WWW.OEAW.AC.AT

ÖAW ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

FORSCHUNGEN IN DER SÜDLICHEN NEKROPOLE VON *VIRUNUM*

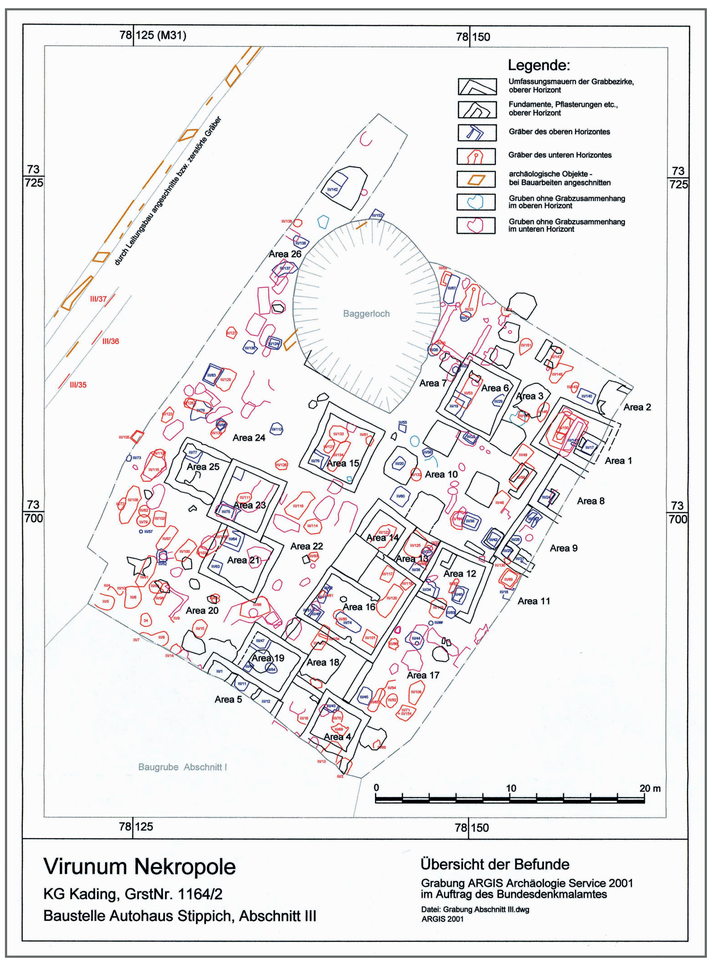
LEBEN UND TOD IN DER PROVINZHAUPTSTADT NORIKUMS

CHRISTOPH HINKER

Von 2001 bis 2003 wurden von der Firma ARGIS Rettungsgrabungen auf dem Zollfeld in Kärnten, im Süden der römischen Stadt *Virunum* (Abb. 1), durchgeführt. Dabei konnte erstmals ein Gräberfeld der Siedlung, die unter Kaiser Claudius (41–54 n. Chr.) das Stadtrecht erhalten hatte und während der ersten beiden nachchristlichen Jahrhunderte Hauptstadt der römischen Provinz *Noricum* war, großflächig und mit modernen Methoden erforscht werden. Die archäologischen Ausgrabungen brachten Ergebnisse, die für die Römerzeit in Österreich bislang einzigartig sind. Ihre wissenschaftliche Auswertung erfolgt in Kooperation zwischen der Abteilung für Archäologie des Bundesdenkmalamtes und dem an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Österreichischen Archäologischen Institut. Einige Beispiele sollen das außergewöhnliche wissenschaftliche Potenzial dieses römischen Gräberfeldes veranschaulichen.

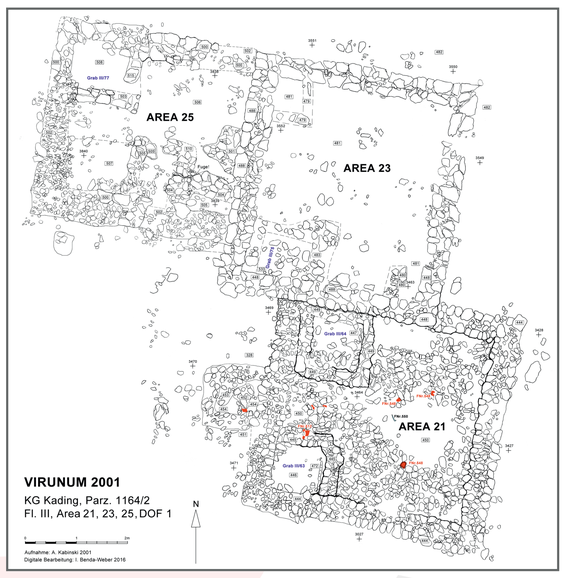
1 | Römische Provinz Noricum | Lage von *Virunum* | Grafik: Ch. Kurtze | © ÖAW/ÖAI

Insgesamt konnten bei den Ausgrabungen 179 Bestattungen freigelegt und dokumentiert werden. Grabbeigaben weisen darauf hin, dass die Gräber vorwiegend aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. stammen. Bemerkenswert ist die zweiphasige Belegung der Nekropole (Abb. 2). Auf einen tiefer liegenden, d. h. älteren Belegungshorizont folgt ein höher liegender, d. h. jüngerer Belegungshorizont. Dass die Grabbauten des jüngeren Gräberfeldes dabei mitunter keine Rücksicht auf ältere Bestattungen nahmen, zeigt, dass einige Bereiche der Nekropole ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr gepflegt und aufgelassen worden waren und/oder eine Änderung der Besitzverhältnisse stattgefunden hatte.



2 | *Virunum* | Gräberfeldplan | Grafik: G. Fuchs | © ARGIS/BDA

Die Formen der einzelnen Gräber sind vielfältig (Abb. 2–6). Bestattungen waren beispielsweise in einfachen Gruben, mit oder ohne Urne, oder in sorgfältig gemauerten Gräbern niedergelegt worden (Abb. 3–5). Ein sog. Grabbezirk (*area*) konnte innerhalb einer quadratischen bis rechteckigen Umfassungsmauer mehrere Bestattungen, wahrscheinlich eines Familienverbandes, beherbergen (Abb. 3). Auffallend ist, dass die 31 festgestellten Grabbezirke ausschließlich dem jüngeren Friedhof der Nekropole angehören. Für ein Gräberfeld der Provinzhauptstadt Norikums lässt sich nun erstmals nachvollziehen, wie sich aus einem einfachen Flachgräberfeld eine Nekropole mit repräsentativen Grabdenkmälern entwickelte.



3 | Grabbezirke (*areae*) 21, 23 und 25 | Grafik: I. Benda-Weber | © ÖAW/ÖAI

Die Römer kannten sowohl die Brand- als auch die Körperbestattung. Die Altertumswissenschaft ging diesbezüglich lange davon aus, dass in der Provinz während des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. die Kremation gebräuchlich war und während des 3. Jahrhunderts n. Chr. ein Übergang zur Körperbestattung stattfand, die danach die übliche Bestattungsform wurde. Die archäologischen Befunde der Nekropole von *Virunum* zeigen aber, dass vor allem für den älteren Friedhof mit Körperbestattungen zu rechnen ist (Abb. 6). Der Nachweis von frührömischen Körpergräbern im Süden Norikums stellt somit für die Forschung einen neuen, bislang noch wenig bekannten Aspekt dar.

4 | Grab 63 | Brandbestattung | Steinplattenabdeckung | Foto: G. Fuchs | © ARGIS/BDA

5 | Grab 63 | Grabbeigaben in Fundlage | Foto: G. Fuchs | © ARGIS/BDA

6 | Grab 94 | Körpergrab | Foto: G. Fuchs | © ARGIS/BDA

7 | Grab 63 | Grabbeigaben | Glas- Keramikgefäße | Bronzefibel | Münzen | Foto: N. Gail | © ÖAW/ÖAI

Schließlich ist auf die zahlreichen auserlesenen Grabbeigaben hinzuweisen (Abb. 7–8). Neben den Grabformen erlauben auch sie als »materielle Kultur« einzigartige Einblicke in die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung in der norischen Provinzhauptstadt während des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. In kombinierter Auswertung mit der Schichtenabfolge ermöglichen die reichen Funde eine engmaschige Chronologie des Gräberfeldes, die im Alpen-Adria-Raum ohne Parallelen ist.

8 | Grab 103/106 | Grabbeigaben | Glastopf | Keramikgefäße | Eisennagel | Foto: N. Gail | © ÖAW/ÖAI

ÖAI

Christoph Hinker | Österreichisches Archäologisches Institut | Franz Klein-Gasse 1 | A-1190 Wien | e-mail: christoph.hinker@oeai.at

ÖAI – ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT